

Wiesbadener Tagblatt.

80. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27

18,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 60 Pfg.,
für Auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr Mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur
nächsterscheinenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 43. Redaktions-Sprechstunde No. 52.

Sonntag, den 26. Januar.

Verlags-Sprechstunde No. 2266.

1902.

Morgen-Ausgabe.

Für Februar und März

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,
bei den Ausgabestellen,
den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Zum Geburtstag des Kaisers.

Morgen vollendet Kaiser Wilhelm sein 43. Lebensjahr, und zum vierzehnten Male, seit er des deutschen Kaiserreiches Krone trägt, feiert das deutsche Volk den Geburtstag seines Kaisers. Das Geburtstagsfest des Kaisers bedeutet für uns Deutsche nach alter, guter Sitte ein Fest des Volkes, denn das Kaiserthum ist für uns die Verkörperung der nationalen Einheit. In dem Kaiserthum, in dem unter seinem Scepter geeinigten deutschen Vaterlande, erblicken alle deutschen Stämme das lang ersehnte Ziel einer politischen Entwicklung, die, nachdem wir sie erreicht, uns als so naturnotwendig erscheint, daß die Jüngeren unter uns außer Stande sind, sich eine Vorstellung von der einstmaligen jämmerlichen Zerissenheit unseres deutschen Vaterlandes zu machen.

Man hört in der heutigen Zeit mannigfache Klagen über die Abnahme des monarchischen Gefühls. Wir sind der Meinung, daß solchen Betrachtungen nicht nur ein gut Stück Pessimismus, sondern auch eine schäbige geschichtliche Auffassung zu Grunde liegt. Die Auffassung vom Kaiserthum und der Stellung des Fürsten ist eben eine andere als in früheren Zeiten, und sie hat sich den modernen Anschauungen angepaßt. Das Kaiserthum ist von der „heiligen Höhle“, auf die es eine frühere Zeit gestellt hatte, herabgestiegen, um nicht mehr über, sondern in dem Volke, aber desto fester zu stehen. An Stelle der heiligen Stühle, welche die Verion des Herrschers in früheren Zeiten den Unterthanen einflößte, ist die Verehrung und das Vertrauen freier Bürger getreten, welche eine weit festere und zuverlässigere Stütze des Thrones bilden.

Die monarchische Gesinnung ist nicht nur vereinbar mit der Freiheit der politischen Ueberzeugung, sondern sie ist bedingt durch diese, denn eine monarchische Gesinnung, die nicht auf der Freiheit, sondern auf dem Sinedritium basiert, wäre wenig werth und würde in ernstlichen Stunden nicht Stand halten. Wer, wie der Kaiser, schöpferischer Kraft sich erfreut und der Entschlossenheit, das zu vertreten, was er für richtig erkannt hat, wird der Gegenrede, der Kritik nicht entgehen. Und diese Gegenrede ist nicht nur berechtigt, sie ist notwendig in einem Staatswesen, in dem der Wille der Nation in einem so mächtigen Faktor geworden ist, wie in dem heutigen konstitutionellen Staat.

Fenilleton.

Nachdruck verboten.

Gesellschaftliche Verpflichtungen der Pariser Winteraison.

(Von unserem Pariser Korrespondenten.)

Die Philosophen, welche oft darüber klagen, daß das Leben vieler Frauen aus Mühsal und Frivolität zusammengesetzt sei, haben jedenfalls sich nie die Mühe gegeben, sich näher damit zu beschäftigen, wie eine elegante Pariserin ihre Tage hindringt, denn sonst würden sie wissen, wie voll Anstrengung und Arbeit dieselben sind. Besonders ist dies augenblicklich der Fall, denn mit dem Monat Januar beginnt eine der wichtigsten und jedenfalls zeitraubendsten Pflichten einer „Mondaine“, nämlich die der Visiten, und nur an dem Tage, an welchem sie selbst empfängt, ist ihr die Mühe erspart, tagtäglich 200 bis 300 Stufen zu erklimmen, dafür muß sie aber so und so vielen Mitschwestern zulächeln und freundliche, wenn auch kurze Worte mit ihnen wechseln.

Wie ich schon manchmal bemerkt, ist große Gastfreundschaft die Tugend der Franzosen nicht, und selbst in den Kreisen, wo Sparsamkeitsrücksichten nicht missprechen, empfängt man seine Freunde und Bekannten nicht zu seinem oder deren Vergnügen, sondern weil die ungeschriebenen Gesetze der Gesellschaft dies nun einmal gebieten. Daher wird diese lästige Aufgabe denn auch auf ein Minimum beschränkt, nämlich in den vornehmen und reichen Kreisen auf einige Bälle oder „Soirées“, in den weniger begüterten, welche aber auch noch „hazu gehören“ wollen, auf ein höchstens zwei Diners in der Saison, sowie in all diesen auf den jour de Madame. Dieser Empfangstag findet nur während einiger Monate des Jahres, gewöhnlich vom Januar bis höchstens

Die moderne politische Entwicklung vermag nicht im Zwang, sondern nur in der Freiheit sich ungehindert zu vollziehen, und durchaus modern sind auch die Beziehungen, die heute zwischen Kaiser und Volk walten. Das starke Band, das beide verbindet, ist die gemeinsame Arbeit für das Wohlergehen und für das Heil des Vaterlandes. In diesem gemeinsamen Werke steht das Volk treu zum Kaiser. Die Anerkennung seines rastlosen Strebens in der Erfüllung der schwereren und verantwortungsvollen Pflichten seines hohen Amtes sichert dem Kaiser den Dank und die Verehrung der Bürger des deutschen Reiches.

Als das schönste Ruhmesblatt in dem Kranz des Kaisers aber möchten wir das ansehen, daß sein vornehmstes Streben in den 14 Jahren seiner Regierung darauf gerichtet war, dem deutschen Reiche den Frieden zu bewahren und kriegerische Verwicklungen von ihm fern zu halten. Kaiser Wilhelm hat der deutschen Politik streng friedliche Bahnen gewiesen, ohne daß diese Politik doch jemals zur Schwächlichkeit und Jaghaftigkeit verurtheilt und ohne daß das deutsche Reich gehindert wurde, sich seinen Platz an der Sonne zu sichern.

Ein Ausfluß dieser Friedenspolitik ist es, wenn Kaiser Wilhelm, bestrebt, das Bestehen des Dreibundes auch in Zukunft zu sichern, doch gleichzeitig bemüht ist, auch zu Rußland und auch zu England nach Kräften gute Beziehungen aufrecht zu halten, obwohl gerade das letztere Bestreben den Kaiser oftmals in Gegenwart zu weit verbreiteten Volksstimmungen gebracht hat. Der Draht zwischen Deutschland und England ist in letzter Zeit durch englische Squid oftmals nahe daran gewesen, zu zerreißen. Daß dies verhindert wurde, entspringt den auf eine Politik des Friedens gerichteten Bestrebungen des Kaisers, und als eine Folge dieser Politik erblicken wir den Besuch des Prinzen von Wales zum Geburtstagsfest des Kaisers. Als ein Ausfluß der Friedenspolitik des Kaisers stellt sich endlich die bevorstehende, politisch bedeutsame Reise des Prinzen Heinrich nach Amerika dar.

Wäre es, das ist der Wunsch, von dem morgen, am Geburtstagsfeste des Kaisers, in Nord und Süd, in Ost und West alle Deutschen befeelt sind, eine lange und gesegnete Regierung dem Kaiser auch in Zukunft vergönnten, alle Zeit ein Mehrer des Reiches zu sein in den Werken des Friedens, auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit!

Ueber Bahnhofsrestaurationen und einiges Andere.

Selbstverständlich hat der hungrig und durstig anlangende Reisende ein gutes Recht darauf, daß er auf den Aufenthaltsstationen für sein gutes Geld sich erquicken kann, ebenso darauf, sich vor Abgang der Züge noch für eine längere oder kürzere Fahrt zu stärken. Dieses gute Recht der Reisenden darf aber denn doch nicht zu einer lästigen Pflicht für sie werden, jeden unumgänglichen Aufenthalt auf einem Bahnhof mit einem Speise- oder Trinkzoll bezahlen zu müssen, oder aber, wenn sie nicht das Bedürfnis nach „Stärkung“ fühlen, sich zum Aufenthalt in den zugigen Hallen oder schlecht ventilirten, düsternen und ohne jeden auch nur leidlichen „Comfort“

ausgestatteten „Porterraum ohne Wirtschaftsbetrieb“ geduldig verurtheilen lassen zu müssen, bis der Abgang des Zuges sie erlöst. Geradezu typisch sind in dieser Hinsicht mitunter manche der neuesten und kostspieligsten Bahnhofsanlagen, die obendrein Staatsbahnhöfe sind, zu deren Errichtung also sowohl der arme, als der reiche, der trinklustige, wie auch mäßige und enthaltene Staatsbürger durch seine Steuerleistung beigetragen hat. Das Bestreben, die Rentabilität der Bahnen auch durch mitunter ganz übertriebene Pachtpreise für die mit Schwankkonjession ausgestatteten Bahnhofs-Wirtschaften zu erhöhen, hat dazu geführt, daß man die Reisenden geradezu den Wirthen ausliefert. Da die Restaurationsräume meist für den Fremdenverkehr zu groß bemessen und für den ständigen Aufenthalt Durchreisender viel zu luxuriös ausgestattet sind, fühlt sich in denselben gewöhnlich auch das einheimische Publikum sehr wohl; ihm kommt es auf ein wenig schlechtere Luft, auf ein bißchen Lärm mehr oder weniger nicht an, wenn nur der „Stoff“ schmeckt. Die Bahnhofs-Wirtschaften sind so allmählich zu Stammkneipen der Vierphilister geworden mit obligatem Staffklub. Ganz besonders auffällig ist dies in Nord- und Mitteldeutschland; hier sind bei Weitem mehr Bahnhöfe mit Wirtschaftsbetrieb versehen, als z. B. in Württemberg und selbst dem biervertriligenden Bayern, was wohl auf die weniger scharfe Durchführung fiskalischer Verwaltungsmaßregeln in Süddeutschland zurückzuführen sein dürfte. Daß die Staatsbahn-Verwaltungen einen weittragenden Einfluß auf die Erziehung unseres Volkes zu größerer Mäßigkeit ausüben können, einmal ihren Angestellten gegenüber, dann den Wirthen und zu guter Letzt dem Publikum gegenüber, scheint noch keiner deutschen Eisenbahndirektion recht zum Bewußtsein gekommen zu sein.

Alles sollte von den Direktionen aufgegeben werden, um sämtliche im Jahr- und Bahnhofsdiens beschäftigte vor der Versuchung zum Genuß alkoholhaltiger Getränke zu bewahren, etwa durch unentgeltliche oder doch ganz wohlfeile Gewährung leichter erwärmender Getränke, wie es für die kalten Wintertage die dänischen Bahnen eingeführt haben. Ferner sollten die Bahnverwaltungen einer in maßvoller Form sich haltenden Propaganda für volle Enthaltensamkeit unter ihren Bediensteten die Wege ebnen und über die Nachtheile des Mißbrauchs des Alkohols und den scheinbaren Nutzen seines Gebrauchs die Leute vielleicht durch Vertheilung von Schriften aufzuklären suchen. Man bedenke nur, was für Gefahren die Leute selbst und das ganze reisende Publikum oft dadurch ausgeht, daß die Betreffenden die schädlichen Folgen des Genußes alkoholhaltiger Getränke aus Unkenntniß viel zu niedrig einschätzen. Thun daselbst doch fast alle deutschen Bierkonumenten, die da meinen, nur der Kauf sei bedenklich, aber dabei die geschwächte Willenskraft, die geminderte Schärfe der Sinne, die geringere Widerstandsfähigkeit gegen die Unbilden der Witterung nicht in Betracht ziehen! Die amerikanischen Bahnverwaltungen wissen wohl, warum sie abstinente Lokomotivführer wesentlich bevorzugen!

Dann sollten die Bahnverwaltungen schon im Pachtvertrag mit den Wirthen sich gewisse Bestimmungs- und Einspruchsrechte wahren hinsichtlich der zu verabsolgen-

einschließlich März, statt, Manchen erscheint es selbst zu viel, einen ganzen Nachmittag allwöchentlich zu opfern, sie halten zwei Stunden für vollständig ausreichend dafür. Die Allerintimsten dürfen es wagen, an einem anderen Tage, als dem „jour“, eben Besuch zu machen, auch würde dies Wagniß einem etwas ferner Stehenden nichts nützen, denn bereits der Portier ist angewiesen, zu erklären, daß Madame nicht zu Hause sei.

Man kann daraus ersehen, wie eine wirkliche Gemüthlichkeit vom Pariser Verkehr durchaus ausgeschlossen ist, obgleich sie die Franzosen, wenn sie ihr in den wenigen deutschen Häusern, die sie hier pflegen, oder auch in Deutschland selbst begegnen, gar sehr zu schätzen wissen. Salons aber, in denen man plaudert, geistreich ist, wie es sie einst gegeben, sind längst von der Bildfläche verschwunden, ob man im republikanischen Paris weniger Geist besitzt als früher, weiß ich nicht, jedenfalls scheint man's für klüger zu halten, ihn nicht im Gespräch, als laufende Münze auszugeben, sondern ihn lieber schriftlich in klingelnde zu verwandeln.

Trohdem aber die Gastfreundschaft nach Kräften eingeschränkt wird, bringt der Verkehr doch, wie oben bemerkt, besonders den Damen, keine geringe Anstrengung. Hat man sich nämlich den Zwang eines „jour“ aufgelegt, so wünscht man an diesem Tage die Salons so voll als möglich zu sehen, um den lieben Freundinnen und Bekannten zu imponiren. Von jeder derselben wird also erwartet, daß sie an dem betreffenden Tage erscheint und diesen Liebesdienst dann natürlich in gleicher Münze zurückerstatet. Eine Dame, welche einen etwas ausgedehnteren Kreis besitzt, muß also in der Woche dreißig Besuche und darüber erkatten, was keine geringe Mühe bedeutet, da selbst sehr vermögende Familien vier sogar fünf Treppen hoch wohnen, ohne daß sich ein Fahrstuhl im Hause befindet. Je mehr die Bekanntschaften sich ausdehnen, und um an ihrem „jour“ recht viele Leute bei sich zu haben, pflegt

Madame mit ihren Aufforderungen höchst verschwenderisch umzugehen. Desto schwerer wird es natürlich, die gesellschaftlichen Pflichten zu erfüllen, und so hat man jetzt den Vorschlag gemacht, um dieselben doch einigermaßen zu erleichtern, daß ein gleicher Tag für ein Stadtviertel festgesetzt werden solle, in dem einen Arrondissement der Montag, in dem anderen der Dienstag u. bestimmt werde. Bis jetzt fand aber diese so wichtige Reform noch keinen Eingang.

Man könnte vielleicht meinen, daß die große Bezeitwilligkeit, möglicherweise viele Besucher, wenn auch nur an einem Tage oder selbst während nur zwei Stunden der Woche bei sich zu sehen, doch ein Beweis eines gastlichen Gemüthes sei, aber in Wahrheit ist dies durchaus nicht der Fall, denn die für die Hausfrau damit verknüpfte Mühe — der Herr Gemahl pflegt nie anwesend zu sein — beschränkt sich auf ein Händeschütteln und ein paar geschwätzte Worte. Gereicht wird gewöhnlich nichts oder doch höchstens eine Tasse recht schlechten Thees, welche letzteren die meisten Damen ablehnen, weil es, in den schweren Mantel gehüllt, die Hände mit tadellosen heißen Handschuhen bedeckt, seine Schwierigkeiten hat, den Inhalt der zierlichen, kleinen Schalen zu sich zu nehmen, und sich dann derselben während der ganzen Dauer des Besuches wieder zu entledigen, da es den Dienern schwer fällt, in dem angefüllten Salon zu zirkuliren. Allerdings pflegt diese Dauer nur eine kurze zu sein, eine Viertelstunde gilt als vollkommen ausreichend, um alles das, was man der Wirthin oder etwaigen angetroffenen Freundinnen zu sagen hat, mitzutheilen, dann ruft die Pflicht von dannen, müssen doch noch drei oder vier dergleichen Besuche im Fluge erledigt werden.

Manche dürfen verwundert fragen, weshalb die Damen sich einem Frohdienst unterziehen, der Niemandem zum Nutzen gereicht, aber dies könnte man mit Bezug auf viele der gesellschaftlichen „Vergnügungen“. Indes noch ist der Held nicht erschienen, der die Antwort darauf zu ertheilen wißt.

den Getränke, deren Preise und Ausschankzeiten. Nach Festsetzung einer hohen Pacht hat die Verwaltung allen Einfluss, der nicht ausdrücklich vorgehoben ist, verloren.

Dem Publikum gegenüber sollten die Bahnverwaltungen direkt in mannigfacher Weise noch mehr entgegenkommen als bisher. Für unentgeltliche Trinktgelegenheit müsste die Bahnverwaltung besser, als bis jetzt geschehen ist, sorgen.

Endlich möchten unsere höchsten Behörden, die über die Anlage und Ausführung der neuen Bahnbauten zu beschließen haben, von der heute üblichen Ansicht zurückkommen, daß es im Interesse des reisenden Publikums läge, eine Kombination von Bahnhof und Bierpavillon zu schaffen.

Leider scheinen keine statistischen Angaben über die Zahl der mit Speisewirtschaften ausgestatteten Bahnhöfe veröffentlicht zu werden.

Moderne Mädchenerziehung.

London, im Januar 1902.

Ist es wahr oder nur eine der traditionellen Höflichkeiten, wenn behauptet wird, der Charakter der schöneren Hälfte der Menschheit biete interessantere Gesichtspunkte dar, als der der anderen?

Gar manche Ereignisse, welche in jüngster Zeit sich abspielten, haben auch dem Ausland gezeigt, daß die männlichen Bewohner Großbritanniens ihre Evolution bereits beendet haben, auf dem Gipfel des Berges angelangt sind, ja, bereits beginnen, auf der anderen Seite desselben herabzustiegen.

Bisher pflegte das Bewußtsein des Joches, unter dem sie schmachet, der Britin erst aufzugehen, wenn sie die Kinderschuhe längst ausgetreten und sich trotzdem niemand gefunden hatte, um sich unter ihren, meist recht umfangreichen Pantoffeln zu beugen.

Die High-schools sind es, denen wir diese glückliche Neuerung verdanken. Als dieselben gegründet wurden, hieß es, ihr Zweck sei einzig und allein, den jungen Damen der wohl-

Europa zu machen hat, wird vielleicht beobachtet haben, daß nirgends, etwa in Oesterreich und Rußland abgesehen, die Bahnhöfe als Speisewirtschaft eine solche Rolle spielen, wie in Deutschland.

Deutsches Reich.

Zur Feuerbestattung. Nach der Zeitschrift „Die Flamme“ haben im Jahre 1901 in ganz Deutschland 692 Einäscherungen stattgefunden gegen 639 im Vorjahre.

Der Freiheitskrieg der Buren.

hd. Paris, 24. Januar. Die Liga der Menschenrechte in Paris und Brüssel wird heute oder morgen einen Protest gegen die Hinrichtung der Burenkommandanten Lotter und Scheepers veröffentlichen, um zu verhindern, daß noch weitere Hinrichtungen von Burenführern wie Kruijinger u. v. vorgenommen werden.

Englische „Nitterlichkeit“. Die Gemahlin des Buren-generals Christian Dewet ist, wie dem „Petit Bleu“ berichtet wird, aus Lord Kitcheners Befehl mit ihrer großen Kinderschar aus Johannesburg ausgewiesen und in ein Konzentrationslager gebracht worden, wo eins ihrer Kinder bereits gestorben ist.

Ein englisches Urtheil. Die „Daily News“ äußert sich über die Hinrichtung des Buren-Anführers Scheepers folgendermaßen: Dieses Ereignis, nach der Verurteilung Lotters und als Vorspiel zur Hinrichtung Kruijingers, beweist, wie tief unsere militärische Ueberlieferung gesunken ist.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 26. Januar.

Personal-Nachrichten. Wie wir aus der Wochenschrift des Internationalen Vereins der Gasthofs-Besitzer erfahren, ist die Direktion des „Grand Hotel“ (Aktien-Gesellschaft) in Christiania, des ersten und größten Hotels Norwegens, unserem Landsmann Herrn Rudolf Loh übertragen worden.

Residenz-Theater. Die heutige Nachmittags-Vorstellung „Am Heidelberg“ beginnt ausnahmsweise um 3 Uhr, worauf wir hierdurch nochmals besonders hinweisen. — Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers und Königs findet auf besonderen Wunsch eine Wiederholung der lustigen und jugträftigen Gesangsposse: „Der Stabs-

habenderen Klassen eine etwas gründlichere Bildung zu Theil werden zu lassen, als sie sie in den Boarding-schools erhielten, wo das Hauptgewicht gewöhnlich darauf gelegt wird, daß die Schülerinnen sich ein Musikkunst einpaukten, um es in den Ferien den Eltern vorzuspielen, oder mit einer Zeichnung oder Malerei zu glänzen, an welcher der Lehrer so gut wie Alles gethan.

Hierin ein wenig Wandel zu schaffen, wäre ja durchaus wünschenswerth gewesen, leider ist man aber dabei nicht stehen geblieben und neben etwas ausgebeuteten Kenntnissen über die Geschichte des eigenen und einigen wenigen über die anderen Länder, neben recht mangelhaftem Deutsch und Französisch, wird nicht nur Latein, Geologie, Mineralogie, Chemie u. getrieben — dies Alles könnte man noch gelten lassen —, nein, vor Allem ist es Politik und Volkswirtschaft, in die die jungen Damen, in wie gründlicher Weise, kann man sich noch dem Befolgen denken, eingeweiht werden.

Während aber so der Geist gebildet wird, vergessen die weisen Erzieherinnen auch nicht, den Körper für den bevorstehenden Kampf zu fähigen. Nicht nur intellektuell soll die Britin ebenbürtig mit ihrem bisherigen Thron in die Schranken treten, nichts, keine Schwäche, keine Jähzorn der Materie darf sie einst hindern, den Fehdehandschuh aufzunehmen und den Sieg zu erringen.

Ist es ein Wunder, wenn Frauen, die so ausgerüstet in die Welt hinausträten, sich nicht mehr mit der untergeordneten Rolle

trumpfen“ statt. Vorher spricht Herr Direktor Dr. Rauch einen Festprolog, den Herr Hofrath Professor Dr. Beyer verfaßt hat.

Die evangelische Kirchenbau. Der evangelische Kirchen-vorstand in Wieblich hat einstimmig nachstehende Zuschläge ertheilt: 1. Die Erd- und Maurerarbeiten sind übertragen worden an die Gebr. Winkler, Wieblich; 2. die Zimmerarbeiten an die Gebr. Schmidt, Wieblich; 3. die Dachdeckerarbeiten an die vereinigten Dachdeckermeister, Wieblich; 4. die Bauhofsarbeiten an die Gebr. Kunz, Wieblich; 5. die Eisenlieferung an die Firma Korb, Wieblich. Die Entschcheidung bezüglich der Steinmetz-Arbeiten ist vertagt worden.

Sammlungen des „Wiesbadener Tagblatts“. Im Jahre 1901 gingen im Verlage unseres Blattes folgende Beträge für milde und andere Zwecke ein:

Table with 2 columns: Beneficiary name and amount. Includes entries like 'Für die Frauen und Kinder der Buren', 'Für die Hinterbliebenen der bei der „Gneisenau“ Verunglückten', etc.

Im Ganzen M. 7035.35. Zudem wir von diesem neuen erfreulichen Beweise des Wohlthätigkeits- und Opfermutes unserer verehrlichen Leser in der üblichen Weise Kenntniß geben, danken wir allen edlen Spendern nochmals herzlich für ihre reichen Zuwendungen Namens der damit Bedachten.

Warme Winter. Das ungewöhnlich milde Wetter, das uns der heurige Winter bescheert, giebt den „Berl. N. N.“ Veranlassung, in einem feuilleton ähnlicher Vorgänger zu gedenken. Wir lesen dort: Was außergewöhnlich milde Winter anlangt, so ist es vor Allem das Jahr 1186, das unsere Begriffe von Regelmäßigkeit und Reihenfolge der Jahreszeiten über den Haufen wirft.

begnügen wollen, die sie im wirtschaftlichen Leben bisher gespielt haben? Sie leugnen, daß die Natur, die sie anders geschaffen als die Männer, sie zu solch untergeordneter Rolle bestimmt habe, nur die Erziehung sei Schuld, wenn ihr Körper weniger kräftig und widerstandsfähig geworden.

So wächst denn eine Generation heran, resp. ist es theilweise bereits, die nicht nur das Wort nicht mehr gelten lassen will: „Er soll Dein Herr sein“, sondern sich auch nicht damit begnügt, die Gefährtin zu werden, sondern die Stellung einnehmen möchte, aus der sie die Männer zu verdrängen sucht. Wie viele der letzteren werden sich aber noch versucht fühlen, eine Gefährtin zu suchen, die für die kleinen Sorgen des Haushalts nur Verachtung hat, weil sie die Ziffern der Statistik kribbeln oder die sociale Frage lösen muß?

S. Land.

Etwas zum Kapitel der Nahrung.

Daß der Mensch essen muß, um zu leben, ist, trotzdem einige Hungerkünstler darthun wollen, daß dieses Wort nicht immer unbedingt richtig sei, absolut der Wahrheit entsprechend. Ohne Nahrung kann weder Mensch noch Thier existiren, wenn auch letztere in der Enthaltbarkeit davon sich manchmal als noch wunderbarere Künstler erweisen als Succi und seine Jünger.

Bei den Reptilien, den Schlangen z. B., geht diese Sparsamkeit so weit, daß sie schon an Geiz grenzt, wenigstens wenn man

Handelstheil des Wiesbadener Tagblatts.

(Nachdruck verboten.)

Vom Finanzmarkte.

Neuerdings haben sich die Stimmen Derjenigen gemehrt, die behaupten, der gegenwärtige günstige Stand der wirtschaftlichen Verhältnisse in den Vereinigten Staaten von Amerika stelle nur den Uebergang zu einer schweren Krisis dar. Fast könnte man glauben, dass diese Schwarzseher recht haben, denn an der New-Yorker Börse wird offenbar die nämliche Ansicht vertreten, da sich daselbst neuerdings eine Zurückhaltung zeigt, die weniger auf einzelne Momente wie auf allgemeine Bedenken zurückzuführen ist. Verkäufe kommen nicht viel vor, dagegen hat sich die Nachfrage bedeutend verringert, und gerade dieser Umstand macht die gedrückte Situation zu einer besorgniserregenden. Allerdings tragen auch die voraufgegangenen Coursesteigerungen dazu bei, den Wunsch nach Ruhe berechtigt erscheinen zu lassen, aber diese Thatsache würde allein nicht genügen, um die rückläufige Tendenz zu erklären. Ein weit lebhafteres Bild bot die Londoner Stock Exchange dar, der die Hausse in Goldminenactien wiederum das Gepräge aufdrückte. Da nicht nur das englische Publikum, sondern auch continentale Käufer sich an dem Geschäft in südafrikanischen Goldshares rege betheiligten, erfuhren die Course derselben durchweg nennenswerthe Aufbesserungen. Da man sich um die Nachrichten vom Kriegsschauplatze nicht kümmerte, sondern lediglich die Meldungen über die bisherigen Ergebnisse des Minenbetriebes in Betracht zog, so konnte sich die Aufwärtsbewegung ungestört vollziehen. Zum Schlusse zeigte sich eine Abschwächung, die auch nicht schwand, als die Gerüchte von einer Einstellung der Truppenrekrutierungen für Transvaal auftauchten, die in Londoner Börsenkreisen von Anfang an Verdacht erregten.

Die Hausse in Transvaalwerthen spielte auch in Paris eine hervorragende Rolle, wo den Friedensgerüchten mehr Glauben geschenkt wurde, als in England selbst. Daneben fand ein umfangreiches Geschäft in fremden Renten statt, und als besonders bemerkenswerthes Faktum sei erwähnt, dass sich andauernd grösseres Interesse für deutsche Staatsanleihen zeigte. Wien wies wiederum gute Haltung auf, die speziell auf dem Rentenmarkte zu Tage trat. Angenehm berührt wurden die dortigen Börsenkreise durch eine Entscheidung des österreichischen Obersten Gerichtshofes, wonach Effectendepots beim Differenzinwand nicht zurückgefordert werden können. Berlin würde jedenfalls aufathmen, wenn man in Deutschland auch erst so weit wäre, dass dem Differenzinwand-Unfuge gehörig gesteuert wird. Die Tendenz hält sich zwar gegenwärtig auf einer beachtenswerthen Höhe, aber so lange es noch mit der Börsengesetzgebung hapert, fehlt der Stimmung die rechte Stütze. Nun,

vorderhand giebt man sich völlig dem Reize der neuen Haussebewegung hin, die besonders intensiv auf dem Montanactienmarkte vor sich ging, der unter dem stimulirenden Einflusse der andauernd günstigen Berichte aus der Eisenindustrie stand. Man hält jetzt an der Ueberzeugung fest, dass ein Umschwung zum Besseren eingetreten sei, aber, wie es in derartigen Fällen zu gehen pflegt, blieben Ueberschätzungen nicht aus, und es zeigte sich schliesslich, dass das Börsenpublikum die Anzeichen allmählicher Belebung des Verkehrs als Symptome einer fix und fertig vorhandenen neuen Hochconjunctur ansah. Darin lag aber eine Gefahr für die Erhaltung der Course, denn nun war die Vorbedingung für einen Rückschlag gegeben, der also ständig droht. Die Weigerung des Halbzeugverbandes, Abschlüsse zu ermässigten Preisen einzugehen, wurde als ebenso günstiges Zeichen aufgefasst wie die vom Staatssecretär Grafen Posadowsky gegebene Erklärung, dass der Tiefpunkt in der industriellen Krisis nach seiner und der verbündeten Regierungen Meinung überschritten sei.

Eisenwerthe standen günstiger wie Kohlenactien, die infolge der unbefriedigenden Berichte vom Kohlenmarkte gedrückt waren. Auch die Monatsweise der Bergwerksgesellschaften Gelsenkirchen und Harpen machten keinen nennenswerthen Eindruck, obwohl die betreffenden Ziffern zur Zufriedenheit Anlass gaben. Abgesehen von dem Gebiete der Montanactien standen diesmal Schifffahrtsactien im Vordergrund des Interesses, und zwar auf Grund der Reisen der Generaldirectoren der beiden grossen deutschen Schifffahrts-gesellschaften nach Amerika zwecks Verhandlungen über neue Frachtsätze. Dass Bankpapiere sich in neuerer Zeit grösserer Beliebtheit erfreuen, ist schon wiederholt hervorgehoben worden, und diese Thatsache findet ihre natürliche Erklärung darin, dass die schon gethätigten und die noch bevorstehenden Emissionen neuer Staatsrenten den Creditinstituten Gelegenheit zur Erzielung grösserer Gewinne bieten. Ein besonders schwerwiegendes Moment zur Förderung des Börsengeschäfts bildet die aussergewöhnlich intensive Geldflüssigkeit, die es auch der Reichsbank ermöglichte, ihre Rate von 4 auf 3½ % zu ermässigen. Der Privatdiscount schloss auf 2 %. Wenn sich auch das Aussehen der Tendenz günstig gestaltet hat, möge man sich doch vor Uebertreibungen hüten.

wird geltend gemacht, dass der Preisabschlag der Metalle, namentlich Kupfer, den Werken zu Gute kommen würde. Sodann unterliegt es keinem Zweifel, dass die Elektricitätsgesellschaften während der harten Prüfungszeit mancherlei Erfahrungen gesammelt haben, die ihnen für die Zukunft von Nutzen sein werden. Für Edison und Schuckert wird immer und immer wieder die in Aussicht stehende Interessengemeinschaft in's Feld geführt, ein Plan, dessen Durchführung, wenn überhaupt möglich, mit noch allerlei Schwierigkeiten verknüpft sein dürfte, sodass an dessen Verwirklichung nicht so bald gedacht werden kann. Greifbarer sind die neuen Geschäfte, die die beiden Unternehmen in Aussicht haben und die Nachricht, dass die Allg. Elektr.-Ges. ein günstiges Verfahren für elektrische Heizung von Trambahnen ermittelt habe.

Allgemeine Deutsche Kleinbahngesellschaft. Gegenüber der bedeutenden Steigerung der Actien und Obligationen dieser Gesellschaft muss immer wieder darauf hingewiesen werden, dass sich die Verhältnisse der Gesellschaft recht ungünstig gestalten und auch die Obligationäre auf einen Theil ihres Kapitalanspruchs verzichten müssen.

Bayerische Staatsbahnen. Diese Bahnen erzielten 1901 eine Einnahme von Mk. 150.547.000, d. i. M. 6,186,155 weniger als im Vorjahr.

Commerzbank Lübeck. Der Aufsichtsrath beantragt die Vortheilung von 6½ pCt., Vorjahr 1 pCt. mehr.

„Bank-Archiv“. Zeitschrift für Bank- und Börsenwesen. Die Januar-Nummer des „Bank-Archiv“, welche soeben erscheint, enthält wiederum eine Reihe für die Bankwelt interessanter Aufsätze, so einen äusserst eingehenden, auch historisch interessanten Aufsatz von Prof. Dr. Gg. Cohn-Zürich über das Differenzgeschäft im schweizerischen Recht, ferner einen Artikel von Justizrath Dr. Herm. Staub: „Finden auf die Actiengesellschaften subsidiär die Vorschriften des B. G. B. über die Vereine Anwendung?“, in welchem der ausgezeichnete Handelsrechtkenner für die Bejahung dieser sehr wichtigen Frage eintritt und auch eine interessante Entscheidung des Kammergerichts vom Dezember v. J. anführt, welches sich in demselben Sinne ausspricht; in einem zusammenfassenden Aufsatz über die Frage: „Welche Lehren soll der deutsche Kaufmann aus der letztjährigen Krisis ziehen?“ verbreitet sich Dr. Ernst Loebl-Berlin über die Vorkommnisse der letzten Krisis und was man aus denselben lernen könne. Einer Anregung aus Leserkreisen folgend, die Aenderungen und Ergänzungen der Usancen an den deutschen Börsen im „Bank-Archiv“ zu sammeln und zu veröffentlichen, bringt das Blatt Beschlüsse des Berliner Börsenverbandes betr. Stempelpflichtigkeit oder Stempelfreiheit von Cessionen, Uebertragungsanträgen bei Werthpapieren; ferner veröffentlicht es mehrere sonstige oberstgerichtliche Entscheidungen der jüngsten Zeit. Der Sprechsaal ist auch diesmal, wie in den früheren Nummern reichlich gefüllt, verschiedene actuelle interessante Fragen werden durch Zuschriften aus den Bankkreisen erörtert. Bücherbesprechungen, Vermischtes und dgl. schliessen die Nummer.

Vereinigte Schweizerbahnen. Die Actiönärsversammlung genehmigte den Rückkaufvertrag mit der Eidgenossenschaft. Die letzte Generalversammlung zur Vornahme der Liquidation wird im Laufe des Monats Mai stattfinden.

Eine grosse Gründung in der Nähfadensbranche. Eine Actiengesellschaft mit 300 Millionen Mark Kapital (15 Millionen Pfd. Sterl.) hat sich in den letzten Tagen in England durch Verbindung der grossen Nähfabriken J. P. Coats und der English Sewing Cotton Cie. gebildet. Die Gesellschaft hat bereits die meisten Nähfadensfabriken Oesterreich-Ungarns, Frankreichs, Belgiens in ihren Besitz gebracht und bezweckt gegenwärtig durch Kapitalbetheiligung in Nordamerika und Deutschland eine Monopolisirung der gesammten Branche. — Ob diese Nachricht wahr ist, müssen wir dem Correspondenz-Bureau Schaffer überlassen, welche sie aus authentischer Quelle aus London erhalten haben will.

Deutscher Walzwerksverband. Die Aussichten auf Gründung eines deutschen Walzwerkverbandes bessern sich. Die rheinischen Werke sollen einem Verbands nun geneigter sein.

Magner Gusstahlwerke. Dieselben werden, wie schon jetzt bekannt wird, für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr wieder keine Dividende zahlen.

Elektricitätsactien. Die Actien der Elektricitätsgesellschaften haben in der letzten Zeit eine namhafte Steigerung erfahren, nachdem sie Monate hindurch der Noth der Zeit ebenfalls ihr Opfer bringen mussten. Zu Gunsten der Elektrotechnik

MAGGI'S Specialitäten:

Maggi zum Würzen ist einzig!

Preise der Flaschen:

| | | | |
|---------------|--------|--------|--------|
| Grösse Nr. 0. | Nr. 1. | Nr. 2. | Nr. 3. |
| à 90. | —85 | —65 | 1.10 |
| nachgefüllt | —25 | —45 | —70 |

Jedem Originalfläschchen ist ein Würzeparer beigelegt.

MAGGI'S Gemüse- u. Kraftsuppen

in Bücheln à 10 Pfg. für zwei Portionen machen es möglich, in wenigen Minuten, nur mit Zusatz von Wasser, kräftige wohlschmeckende Suppen zu bereiten. 30 verschiedene Sorten, besser als alle ähnlichen Produkte.

MAGGI'S Bouillon-Kapseln

à 16 u. 12 Pfg. geben, nur mit kochendem Wasser übergossen, zwei Portionen vorzüglicher trieffertiger Kraft- oder Fleischbrühe. 1235 Die einzelne Portion kommt also nur auf 8 Pfg. bezw. auf 6 Pfg. zu stehen.

Männer-Turnverein.

Sonntag, den 26. Januar, Abends 8 Uhr, in unserer auf das prächtigste decorirten Turnhalle, Platterstraße 16:

Große carnavallij. Damen-Sitzung mit Tanz,

wozu wir unsere Mitglieder und Freunde des Vereins einladen. F 445

Einzug des Comitees: 8 Uhr 11 Min. — Saalöffnung 7 Uhr.

Eintrittskarten im Vorverkauf für Mitglieder à 50 Pfg., Nichtmitglieder à 70 Pfg. zu erhalten bei **A. Ney, Römerberg, Fritz Engel, Paulbrunnenstraße, Valentin Kuhn, Langgasse 1, Ferd. Zange, Marktstraße. Sassenpreis 1 Mark.** Lieder und Vorträge sind bis **Mittwoch, 22. Januar**, an Herrn **F. Engel** einzureichen. Das närrische Comitee.

Zur Stärkung und Kräftigung blutarmer schwächlicher Personen, besonders Kinder, empfehle jetzt eine Kur mit meinem beliebten

Lahusen's Leberthran.

Der beste u. wirksamste Leberthran. Kein Geheimmittel. Reiner Leberthran ohne Zusatz, nach besonderer Methode gereinigt und geklärt. An Geschmack hochfein und milde und von Gross und Klein ohne Widerwillen genommen und leicht vertragen. Preis 2 Mk. Vor minderwerthen Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken von Wiesbaden, Bleibrich etc. Hauptniederlage in Wiesbaden: **Tauus-Apotheke von Dr. Jo. Mayer, Löwen-Apotheke und Victoria-Apotheke, Rheinstraße 41.**

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN Bankhaus Wilhelmstr. 32

Gegründet 1829. Telefon No. 26.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

insbesondere:

| | |
|---|---|
| Aufbewahrung u. Verwaltung von Werthpapieren. | Discontirung und Ankauf von Wechseln. |
| Verwahrung versiegelter Kasten und Packets mit Werthgegenständen. | An- und Verkauf von Werthpapieren, ausländischen Noten u. Geldsorten. |
| Vermiethung feuer- und diebesicherer Schrankfächer in besonders dafür erbautem Gewölbe. | Vorschüsse und Credite in laufender Rechnung. |
| Verzinsung v. Baareinlagen in laudf. Rechnung. (Giroverkehr). | Lombardirung börsengängiger Effecten. |
| | Creditbriefe. Auszahlungen u. Checks auf das In- u. Ausland. |

Einlösung von Coupons vor Verfall.

Lauesen & Gawlick.

Laden: **Telephon 579.** Zugang zur Fabrik: **Dotzheimerstrasse 55**

Gr. Burgstrasse 10. Annahmestelle: **Horitzstr. 1** bei **H. Stolzenberg.** * **Verlängerte Blücherstr.**

Färberei und chem. Reinigungs-Anstalt

für Damen- und Herren-Garderoben, Teppiche, Möbel- und Decorations-Stoffe etc.

Gardinen-Wasch- und Spannerie. — Decatier-Anstalt.

Schnellste Bedienung. Mässige Preise.

14718

Bekanntmachung.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in die städtische höhere Mädchenschule nimmt der Unterzeichnete in seinem Dienstzimmer in der neuen Schule am Schloßplatz von **Dienstag, den 28. Januar, bis Samstag, den 1. Februar, täglich von 12-1 Uhr und 3-5 Uhr**, entgegen. Dabei sind Geburts- und Impfscheine der angemeldeten Kinder vorzulegen.

Schulrath **Weldert**.

Dienstag, den 28. Januar 1902, Abends 7 1/2 Uhr, im grossen **Casinosaal**, Friedrichstrasse 22, F 478

Musikalischer Abend

veranstaltet von Frau **Maria Wilhelmj** unter gütiger Mitwirkung der Herren: Königl. Kapellmeister Prof. **Franz Mannstädt** (Clavier) und Königl. Concertmeister und Kammervirtuosen **Oscar Brückner** (Cello).

Eintrittskarten: I. nummerirter Platz 5 Mk., II. nummerirter Platz 3 Mk., unnummerirter Sitz 2 Mk., sind vorher in der Hof-Musikalienhandlung von **Heinrich Wolf**, Wilhelmstrasse 30, und Abends an der Kasse zu haben.

Marine-Verein Wiesbaden.

Sonntag, den 26. Januar, Abends 8 Uhr, findet im grossen Festsaal des „**Kathol. Gesellenhauses**“, Dohmeimerstrasse 24, unsere diesjährige

Kaisers Geburtstagsfeier,

verbunden mit 6. Stiftungsfest, unter gütiger Mitwirkung des Herrn Königl. Opernsängers **A. Plate**, statt.

Zur Aufführung gelangen 6 lebende Bilder aus dem Seemannsleben, ein Theaterstück, humoristische und Gesangsvorträge, Ball.

Hierzu laden wir unsere verehrlichen Ehrenmitglieder, Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins höflich ein.

Der Vorstand.

NB. Einladungen sind bei Herrn **L. Linnenkohl**, Moritzstrasse 38, zu haben. F 431

Gesangverein „Wiesbadener Männer-Club“.

Gala-Damen-Sitzung

mit darauffolgendem Ball

findet **Sonntag, den 26. Januar, Abends präcis 8 Uhr 11 Min.** beginnend, in den herrlich decorirten u. festlich erleuchteten Sälen des **Turnerheims**, Dellmündstrasse, und zwar bei einem vorzüglichen Glas Bier statt. Wir laden zu der allgemein beliebten Veranstaltung höflich ein.

Der Eintrittspreis beträgt für Nichtmitglieder nur **60 Pf.** pro Person, inbegriffen carnev. Abzeichen und Lieder.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf bis **Sonntag Mittag 2 Uhr** erhältlich bei unseren Mitgliedern Herren **W. Balzer**, Felsenstr. 15, **J. Fahr**, Goldgasse 12, **J. Chr. Glücklich**, Wilhelmstr. 50, **C. Grünberg**, Goldgasse 17, **Fr. Heinrich**, Blücherstr. 24, **A. Letscher**, Paulbrunnenstr. 10, **Fr. Müller**, Bleichstr. 6, **C. F. Philippi**, Friedrichstr. 88, **Aug. Preusser**, Marktstr. 18, **Hch. Rufe**, Gerichtsstr. 3, **W. Sulzbach**, Spiegelgasse 8, **V. Urban**, Schwalbacherstr. 11, **Gebr. Weher**, Bahnhofstr. 10, und **H. Wiemer**, Michelsberg 20.

Saal- und Kassenöffnung 7 Uhr.

Schulpflichtige Kinder haben keinen Zutritt. Das närrische Comité.

Der große Maskenball unseres Vereins findet wie alljährlich am **Fastnacht-Sonntag** (2. Februar) im **Römer-Saal** statt. F 365

Gesangverein „Neue Concordia“.

Sonntag, den 2. Februar, Abends 8 Uhr, findet, wie schon seit Jahren, unser

Maskenball

im **Römer-Saal** mit Vertheilung von 5 Damen- u. 8 Herrenpreisen statt. **Maskenkarte** im Vorverkauf, Masken u. unmaskirte Herren **1 Mk.** Karten sind zu haben bei den Herren **L. Mutter**, Rixgasse 58, **Strensch**, Handschuhgeschäft, Rixgasse 37, **Losem**, Cigarrengeschäft, Wellstrasse, **Treidler**, Maskengeschäft, Goldgasse 13 u. Friedrichstrasse 31, **Freiseur Wagner**, Albrechtstrasse 25, **Heinrich Schwab**, Römerberg 16, **Chr. Diels**, Grabenstrasse, **E. du Fais**, Röderstrasse 5, **Sahmwid Kaiser**, Marktstr. (Drei Könige), **Raffner Köhler**, Stittstrasse 1, und bei unserem Vereinspräsidenten **Carl Börr**, Moritzstrasse 23.

Kassenpreis 1.50 Mk. incl. carnev. Abzeichen, nichtmaskirte Damen **50 Pf.** Zu diesem allgemein beliebten Maskenfeste laden wir unsere werthen Mitglieder und Freunde recht Angehörigen höflich ein. **Der Vorstand.**

NB. Masken, welche auf einen Preis reflectiren, müssen um 10 1/2 Uhr anwesend sein. F 371

Wiesbadener Carneval-Verein

„Narphalla“.

Sonntag, den 26. Januar, Abends 8 Uhr 11 Minuten:

2. große Volks-Bala-Damensitzung

mit darauffolgendem

Ball

in sämtlichen, auf's Närrische decorirten Gartenläden des „**Friedrichshof**“, Friedrichstrasse 35.

Entree incl. Lied, Kappe und Stern **60 Pf.**

Die Sitzung findet bei Bier statt.

Das Comité.



Dilettanten-Verein „Urania“.

Sonntag, den 1. Februar, Abends 8 Uhr, in dem elektrisch beleuchteten und närrisch decorirten Saale des **Turn-Vereins**, Dellmündstrasse 25:

Großer Maskenball

mit Preisvertheilung.

Zur Vertheilung kommen **9 werthvolle Preise** an die schönsten und originalsten Damen- resp. Herrenmasken. Reflectanten müssen bis 10 Uhr anwesend sein.

Maskenkarte im Vorverkauf à 1 Mk.

Sind zu haben bei den Herren: **Gust. Treidler**, Maskengeschäft, Goldgasse 13, **H. Dickel**, Rest. am Elefanten, Balromstrasse, **Ed. Frankentrage**, **H. Zimmer**, Friseur, Römerberg 7, **S. Müller**, Cigarrenhandlung, Michelsberg 24, **Freiseur Simon**, Neugasse 22, **A. Gaiser**, Cigarrenhandlung, Rheinstraße 40, **Ed. Moritzstr.**, **W. Wursthorn**, Friseur, Dellmündstr. 40, **H. Börner**, Rest. zum Raining Hof, Moritzstr. 32, **Freiseur Lössig**, Bleichstr., **Fr. Fetter**, Rest. Feldstr. 20, **W. Dillmann**, Cigarrenhandlung, Wellstr. 10, **Freiseur Niebling**, Seienstrasse, **Pauly**, Rest. zum Turnerheim, Dellmündstrasse.

Nichtmasken berechtigt ein an der Kasse gelöstes carnevaleskisches Abzeichen à 50 Pf. zum Eintritt. Es ladet zu diesem in allen Theilen glänzend arrangirten Maskenfeste höflich ein.

Der Vorstand.



Fastnacht-Montag, den 10. Februar, Abends 8 Uhr beginnend:

Maskenball

in den oberen Sälen des „**Casino**“, Friedrichstrasse 22.

Die Einführung von Nichtmitgliedern ist durchaus unstatthaft. Demaskirung 11 1/2 Uhr.

Unsere verehrl. Mitglieder, bezw. deren Angehörige, welche den Ball als **Maskenbesucher** wollen, erhalten die hierzu erforderlichen **Stempel gegen Vorlage der Mitgliedkarte** bei den Herren **H. Pabst**, Webergasse 44 (Laden), **Hch. Zahn**, Ecke Schwalbacherstrasse u. Mauritiusstrasse, **F. Bernstein**, Wellstrasse 25 und **Moritzstrasse 9**, sowie **J. Bernstein**, Kirchgasse 54.

Nichtmaskirte Mitglieder und deren nichtmaskirte Angehörige haben Zutritt gegen Vorzeigung der Mitgliedkarte. F 354

Kinder haben keinen Zutritt.

Das Betreten der **Gallerie**, sowie der **Parterre** gelegenen **Casino-Räume** ist **nicht gestattet.** **Der Vorstand.**

„Das Buch für die Frau“

v. **Emma Rosenthin**, früh. Hebamme, Berlin S 99, Sebastianstrasse 43, über Jentation, Erfindung, 18 Patente, gold. Medaille, Ehrendiplom, D. R. P. 94583, Tausende Dankbriefe, Zuführung versch. 50 Bfg. Briefen. — **Sämmtl. hygien. Bedarfsartikel.** (F. L. 8000/5) F 123

Conrad Krell,

Special - Magazin für complete Küchen, Taunusstrasse 13.

Küchenmöbel in grösster Auswahl

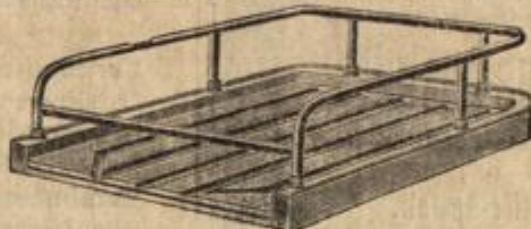
in einfachen wie in modernen stylvollen Ausführungen in meinen eigenen Schreinerwerkstätten mit elektr. Maschinenbetrieb angefertigt und Lackirerwerkstätten lackirt. Garantie für schönste, sauberste und solideste Arbeit.

Specialität: **Küchenmöbel in ächt amerik. Pitch pine-Holz** mit und ohne Fayence-Einlagen. Stets **15 bis 20 complete Garnituren** Küchenmöbel am Lager.

Anfertigung von Küchen-Einrichtungen nach Maass und Zeichnungen.

Complete Küchen-Einrichtungen in allen Preislagen.

Krell's Patent-Ablaufbrett mit **Emailleplatte** und **Nickelgallerie.**



Vorrathsschränke, Besenschränke, Putzschrankchen, Fliegenschränke, Waschwannen in Eichenholz.

Bei complete Küchen-Einrichtungen gewähre **Extra-Rabatt.** Versandt nach ausserhalb erfolgt franco Fracht und Emballage jeder deutschen Bahnstation.





Nur noch kurze Zeit

dauert unser diesjähriger, streng roeller

Inventur- Ausverkauf.

Wir gewähren ohne Ausnahme auf **alle Waaren**, selbst beim kleinsten Einkauf,

einen **Extra-Rabatt** von

10 Procent

welcher an der Kasse in Abzug gebracht wird.

In allen Abtheilungen sind zwecks Räumung grosse Waarenposten separat in übersichtlicher Weise zum Verkauf ausgelegt. Es ist ohne Kaufzwang gestattet, die Waarenauslagen sämtlicher Abtheilungen zu besichtigen. Aus besonders günstigen Einkäufen herrührend, empfehlen wir nachstehende **enorme Posten Leinewaren** — Tisch- und Hauswäsche etc. für Braut-Ausstattungen zu den von uns noch niemals offerirten enorm billigen Preisen.

Kaufhaus

Frank & Marx

Kirchgasse 43. Zum Storchnest. Ecke Schulgasse.

Verkauf nur erstklassiger Qualitäten, enorm grosse Auswahl in allen von uns geführten Artikeln, strengste Reellität, weitgehendste courtoiseste und aufmerksamste Bedienung.

Elektrische Kuren,

„unübertroffen“, „unerreicht“, wirksamer als alle Wasserkuren, elektr. Lichtbäder, Sauerstoffbehandlg. und Massage. (Lm. 2509 g.) F 127

J. G. Brockmann, Leipzig, Rossplatz 13. Man verlange Prospeete.

Wichtig bei Capitalsanlagen ist die Berliner Finanz- und Handelszeitung

XIII. Jahrgang Berlin SW., Hafenplatz 4. XIII. Jahrgang best informirtes, dreimal wöchentlich erscheinendes Finanzblatt. Anfragen der Abonnenten über in- u. ausländische Wertpapiere werden im „Brieffkasten“ eingehend beantwortet. Abonnementspreis Mark 5.00 pro Quartal.

Die Zeitung wird einen ganzen Monat hindurch auf Verlangen gratis und franco zugesandt.

(Ba 44:0 g) F 132

Neuherrichtung ächter Spitzen.

(Waschen, Ausbessern, Reappticiren etc.)

Eigene Ateliers in Brüssel und Wiesbaden.

Louis Franke, Wilhelmstrasse 22.

479

Reste

von Leinen, Handtüchern, Satin, Baumwolldamast etc.

Zurückgesetzte Damenhemden, Beinkleider, Nachthemden.

Adolf Stein,

Langgasse 48.

1181



Anfertigung von Dominos und Masken-Anzügen

in jeder gewünschten Tracht und Ausführung unter **billigster** Preisnotirung.

Dominos zu verleihen.

Sämtliche Masken-Artikel und Blumen zu den **billigsten** Preisen.

Gerstel & Israel,

Langgasse 33. Part. u. I.

18164

Fett-Dinstfohlen,

Korn I und II,

direct vom Waggon verladen, Mt. 24,00 netto ohne Abzug, ab Lager, sauber ausgefeilt, Mt. 26,00 mit 2% Sconto,

Rußkohlen-Gries, billiger unter Rügenbrand, Mt. 16,00, Alles pro 1000 Ko. and Haus geliefert, empfiehlt

Fernspr. 2145. **Wilh. Theisen,** Quisenstr. 36.

443

S. Guttman & Co.,
8. Webergasse 8.

Inventur-Ausverkauf

mit einem **Extra-Rabatt**

von 10 Procent

auf alle Waaren, selbst beim kleinsten Einkauf.

Wollene Kleiderstoffe, Waschstoffe, Seidenstoffe und deren **grosse Mengen Reste** und **einzelne Roben**, sowie **Blousen, Costümröcke, Unterröcke** in Wolle und Seide, **Morgenröcke** etc. sind ausserdem

noch bedeutend im Preise herabgesetzt.

Der Ausverkauf dauert, wie immer, bis **27. Januar**, Abends, und empfehlen denselben zum ausgiebigen Einkauf aller Waaren, insbesondere von

Leinenwaaren, Wäsche, Weisswaaren, Teppichen, Portièren, Gardinen, Tisch- und Bett-Decken, Steppdecken.

Wiesbadener Unterstützungs-Bund.

Donnerstag, den 30. Januar 1902, Abends präcis 8 Uhr:

Grüte ordentliche Haupt-Verammlung

im H. Römersaale, Dohleimerstraße.

Tagesordnung:

1. Jahres-Bericht des Schriftführers.
2. Bericht des Rechners.
3. Anträge der Juli-Haupt-Verammlung:
 - a) Gehaltsregulirung.
 - b) Abänderung der §§ 3 u. 30 der Statuten.
 - c) Vergütung von Tagegeldern an die Kassirendirektoren.
 - d) Erhöhung des Eintrittsgeldes und Regulirung der Beitragspflicht der älteren Mitglieder.
4. Ergänzungswahl des Vorstandes u. zwar Wahl:
 - a) des Rechners.
 - b) des stellvert. Vorsitzenden.
 - c) des stellvert. Schriftführers.
 - d) von 5 Beisitzern.
5. Wahl der Rechnungsprüfer.
6. Wahl der Kassirendirektoren.
7. Allgemeines.

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Neue Pianos v. Nr. 450. an empfiehlt

A. Adler, Taunusstr. 29. 1024

Die billigste Masken-Verleih-Anstalt

Jacob Fuhr,

12 Goldgasse 12.

In schönster Auswahl Herren- u. Damen-Gostüme von 2 Mark an. Vermiethe nach jeder Hebereinkunft. Verkauf von allen mögl. Gesichtsmasken.

Hohe Belohnung!

Meine Tochter Beaty, welche bei ihren Verwandten in Niederwalluf a. Rh. zu Besuch weilte, hat am 18. Januar, Vormittags 9 1/2 Uhr, von Niederwalluf aus rheinabwärts einen Spaziergang unternommen und ist, wie ermittelt wurde, zuletzt in Erbach gesehen worden, von dort zurückgegangen, jedoch nicht nach Niederwalluf heimgekehrt. Daher ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß derselben ein Unglück zugestoßen ist und erhält Derjenige, welcher die Vermisste auffindet und in Sicherheit bringt, eine Belohnung von 300.— Mk., im Auffindungsfalle wird um telegraphische Nachricht gebeten. 1134

Paul Weber,
Wiesbaden, Parkstraße 45.

Signalement der Vermissten:

Alter: 20 Jahre; Größe: ca. 1 m 50 cm; Wuchs: schlank; Haare: dunkelblond; Augen: hellbraun; Gesichtsfarbe: blaß; Nase und Mund: gewöhnlich; besondere Kennzeichen: keine; Kleidung: einfacher grauer unverzierter Filzhut mit schwarzem Sammetband, breitrandig, kurzes blaues Jacket, darunter gestreifte Blouse, graublauer wolliger Rock (Gomespun), um den Hals graue Federboa, schwarze Schnürstiefel.

Maskenbilder

fertigt in vollendeter Ausführung vor der Fahrt zum Balle mittels Aufnahme bei elektr. Licht. Geöffnet bis 9 Uhr Abends, bei Vorausbestellung länger. Telephone No. 485.

Karl Schipper
Hofphotograph,
Rheinstrasse 31. 698



Red Star Line.

Antwerpen-Amerika. Alleiniger Agent **W. Bickel,** Langgasse 20. F 329

Teppiche:

Bettvorlagen von 2 bis 25 Mk., Sophatteppiche von 6 bis 25 Mk., Zimmerteppiche von 20 bis 300 Mk., Rollenteppiche in Tapestry, Brüssel, Tournay und Wolle, abgep. Linoleum-Zimmer-Treppenhäuser, Cocos u. Wolle, Messing-Treppenhäuser u. Oesen in allen Größen, Teppiche in allen Größen, Linoleum-Läufer und Messinggehäusen, Schönerläufer in Leinen und Wolle empfehlen **J. & F. Suth,** Wiesbaden, Museumstrasse 4, Ecke Delaprestrasse 3. 16947

Möbel - Betten

gut und billig. 22 Marktstraße 22. 941

Handschuhe u. Holenträger,

bei Fritz Stensch, Kirchstraße 37. 17468

Vorzüglichen Familien-Thee

äußerst gehaltvoll und fein, à Pfund Mk. 2.10 und Mk. 3.— empfiehlt die Theehandlung von 15215

Julius Steffelbauer, Langgasse 32, gegenüber Goldgasse.

So lange Vorrath:

20 Pf. Zwetschen-Latweg 20 Pf.
25 Pf. Gemischte Marmelade 25 Pf.
C. Weiner, Conserve-Fabrik, Maurgasse 17. 18118

Der jetzt gegründete

Wiesbadener Kohlen-Consum

beehrt sich, dem verehrl. Publikum von Wiesbaden und Umgegend die ergebnisse Mittheilung zu machen, daß derselbe nicht allein die **auerkant besten Qualitäten** führen, sondern auch, um den größtmöglichen Umsatz zu erzielen, die **billigsten Consum-Cassapreise** notiren wird. Die Bedienung wird eine ebenso prompte wie zuvorkommende sein und den Wünschen der Consumenten in allen Theilen und in jeder Weise Rechnung getragen werden. Auf Wunsch stehen detaillierte Preislisten mit genauer Angabe der liefernden Bechen gern zur Verfügung und ladet zu einem Probeauftrag höflichst ein.

Der Wiesbadener Kohlen-Consum, Schillerplatz 1.

Kernsprecher 2557. Geschäftsstunden: 8 1/2 - 12 1/2 und von 2 1/2 - 6 1/2 Uhr.

Heinr. J. Mulder.